

SBB Sicherheitsausbildung

50 Jahre Berufsfachschule Verkehrswegbauer

Die besten Lehrabschlüsse





Die Teams sind bereit für die Strassenbauer-Schweizermeisterschaft 2018 (Seite 11).

Editorial	3
SBB Sicherheitsausbildung	4
Jubiläum Berufsfachschule Verkehrswegbauer	8
Infra-Reise Berlin	13
Hochschulkurs Untertagbau	16
Die besten Lehrabschlüsse	19
Neuigkeiten	22
Veranstaltungen, Factsheets und Impressum	23



Lokführer fällen Entscheide einsam

Lokführer sind gewissenhafte Menschen. Müssen sie auch sein. Sie tragen schliesslich eine grosse Verantwortung für die Sicherheit der Passagiere oder des Transportguts. Bei ihrer Arbeit im Führerstand sind sie hoch konzentriert. Ihre ganze Aufmerksamkeit gilt den Signalen und dem Verkehr. Falsche Entscheide oder gar Fehler führen leicht zur Katastrophe.

Lokführer sind auf sich allein gestellt. Sie müssen selbständig Entscheide fällen und sich dabei strikt an die Vorgaben halten. Nur so ist die Sicherheit gewährleistet. Der ausschliessliche Fokus auf die eigene Aufgabe ist beim Lokführer elementar. Andernorts hat so eine Haltung schwerwiegende Folgen. Zu beobachten ist dies – Zufall oder nicht – bei der SBB besonders oft.

Seit der Einführung von neuen Sicherheitsausbildungs-Anforderungen an das Baustellenpersonal durch die SBB vor einem Jahr sind die Schweizer Infrastrukturbauer intensiv mit deren Umsetzung beschäftigt. Bei SBB Infrastruktur dafür verantwortlich ist die Abteilung für Sicherheit. Ihr erklärtes Ziel: Die Verhinderung von Unfällen auf Baustellen am oder auf dem Gleis. Soweit so gut.

Die Wirkung der neuen Anforderungen geht aber natürlich weit über diese Abteilung hinaus. Betroffen sind auch die Abteilungen Projekte, Instandhaltung oder Einkauf und die Sicherheitsverantwortlichen in den verschiedenen Regionen. Sie müssten die Vorgaben in der ganzen Schweiz einheitlich umsetzen. Der Bereich Bildung, welcher in der Personalabteilung angesiedelt ist, soll zudem neue Kurse für eigene und externe Mitarbeitende in ausreichender Zahl anbieten. Das alles funktioniert bis jetzt mehr schlecht als recht.

Leidtragende sind die Infrastrukturbauer, die bestrebt sind, die SBB-Vorgaben gewissenhaft umzusetzen. Eine Umfrage unter ihnen zeigt deutlich, wo die Probleme liegen (siehe Seite 4). Viele Bauunternehmen sind angesichts der widersprüchlichen Vorgaben, der ungenügenden Informationen und der administrativen Hürden frustriert. Mit Recht. Nicht wenige befürchten, mit dem geltenden Regime für die SBB bald keine Aufträge mehr ausführen zu können. Das wäre für die Schweizer Volkswirtschaft fatal. Denn vor allem betroffen sind Schweizer KMU.

Infra Suisse arbeitet intensiv daran, mit der SBB praktikable Lösungen zu finden. Schliesslich geht es um die Sicherheit der Mitarbeitenden. Dafür sind die Bauunternehmen bereit, viel zu tun. Doch die Gespräche mit den Verantwortlichen der SBB kommen nur schleppend voran. Zu eng ist oft der Blick, zu klein das Verständnis für die Situation des anderen. Wenn das Verantwortungsbewusstsein nicht über den eigenen Führerstand hinausreicht, ist das nicht nur schade. Es ist fatal.

Matthias Forster, Geschäftsführer

Kritik an Sicherheitsanforderungen der SBB

Die Sicherheitsanforderungen der SBB an das Baustellenpersonal macht den Bauunternehmen Sorgen. Sie stellen sich in der Praxis in vielen Fällen als kaum umsetzbar heraus. Die Infrastrukturbauer befürchten daher, in Zukunft nicht mehr für die SBB arbeiten zu können.



SBB Sicherheitsausbildung

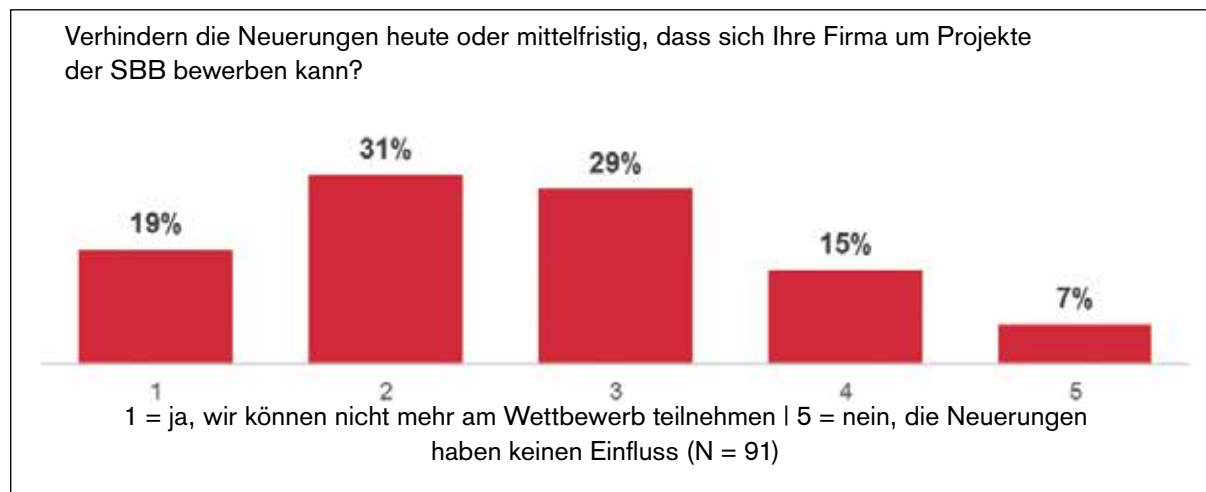
Die Schweizer Infrastrukturbauer messen der Sicherheit ihrer Mitarbeitenden auf Baustellen grösste Bedeutung zu. Das gilt besonders bei Baustellen an oder auf Bahnanlagen. Infra Suisse unterstützt daher auch Massnahmen, welche die Sicherheit verbessern. Diese müssen wirkungsvoll und praktisch anwendbar sein.

Die SBB hat per 1. Januar 2016 diverse Neuerungen bei den Vorgaben rund um die Sicherheitsausbildung von Baustellenpersonal eingeführt. Diese beinhaltet zwar durchaus gewisse Verbesserungen, die Einführung sorgte jedoch für viel Verwirrung und Unsicherheit, sowohl bei den Baufirmen als auch innerhalb der SBB. Infra Suisse hat auf verschiedensten Ebenen der SBB interveniert und auf die Situation der Bauunternehmen hingewiesen.

Mittlerweile ist bei der SBB einiges passiert. Doch noch immer ist die Situation für viele Bauunternehmen unbefriedigend. 55% der Baufirmen geben an, die Umsetzung der Vorgaben sei allgemein schwierig oder sehr schwierig. Aus Sicht von Infra Suisse muss die Umsetzung der Vorgaben zur Arbeitssicherheit einfach und praxistauglich sein. Dass über die Hälfte der Befragten die Umsetzung als sehr schwierig oder schwierig erachten, ist besorgniserregend und kann nicht im Sinne der Neuerungen sein. Das hat Konsequenzen für die Schweizer Infrastrukturbauer, denn die SBB gehört zu den wichtigsten Auftraggebern der Branche.

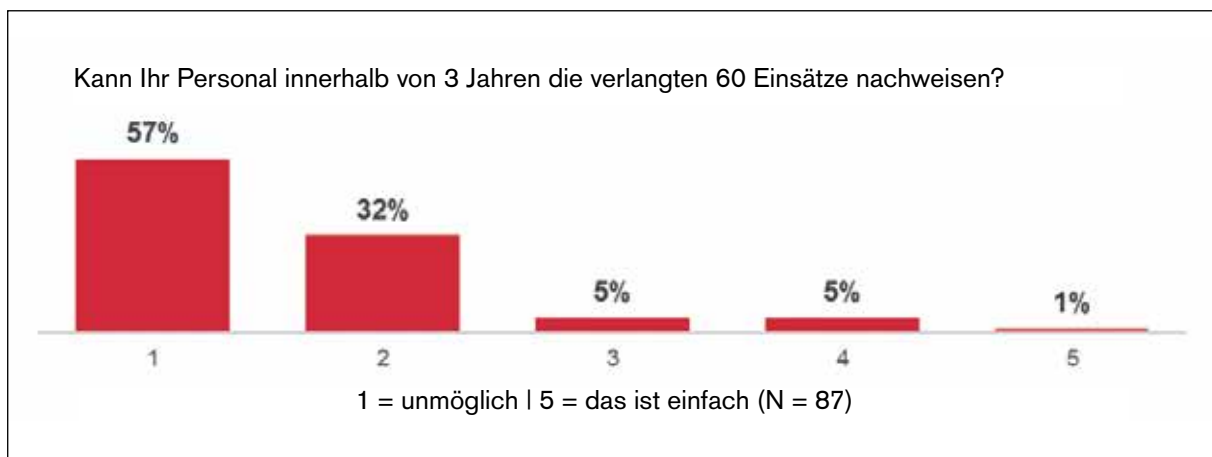
Marktbeschränkende Wirkung

Die Hälfte der Baufirmen (50%) geben an, dass sie mit den geltenden Vorgaben bereits heute oder mittelfristig keine Möglichkeit mehr haben, sich um Projekte bei der SBB zu bewerben. KMU sind dabei besonders betroffen. Die Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit müssen hohen Anforderungen genügen. Das ist verständlich und nachvollziehbar. Sie dürfen jedoch nicht derart marktbeschränkend sein, dass die Anzahl der potenziellen Anbieter plötzlich halbiert wird.



SBB Sicherheitsausbildung

Grosse Schwierigkeiten bereiten den Bauunternehmen die Vorgabe, wonach ein Sicherheitschef 60 Einsätze innerhalb von drei Jahren nachweisen muss. 89% bezeichnen diese als unmöglich oder beinahe unmöglich. Kaum ein Befund ist so eindeutig. Die Koordination des Personals auf den verschiedenen Baustellen ist für die Bauunternehmen schwierig, wenn dabei noch die verlangten Einsätze erfüllt werden sollen. Darum ziehen es gewisse Firmen vor, die Personen mit Sicherheitsfunktionen von anderen Bauunternehmen oder entsprechenden Sicherheitsfirmen zu mieten. Das schränkt jedoch ihre Wettbewerbsfähigkeit ein. Zudem ist externes Personal oft ungenügend mit den komplexen Abläufen auf den heutigen Baustellen vertraut. Dies reduziert die Effizienz und erhöht gleichzeitig das Sicherheitsrisiko.



Gib es nun mehr Sicherheit? Die meisten glauben das nicht

Die Bauunternehmen kennen die Situation und die Prozesse auf den Baustellen sehr gut. Die Einschätzung einer grossen Mehrheit (60%), dass sich mit den Neuerungen die Sicherheit nicht verbessert, ist ernüchternd. Der grosse administrative Aufwand und die Ausbildungsbemühungen der neuen Regelungen bringen keine Verbesserungen mit sich. Immerhin 22% sehen dank den neuen Vorgaben eine Verbesserung der Sicherheit. Etwas weniger (19%) jedoch erwarten gar eine Verschlechterung.



Die SBB muss rasch handeln

Ist die Zahl der Ereignisse bei Bauunternehmen signifikant höher als bei SBB-eigenen Leuten? Wenn ja, um welche Art von Ereignissen handelt es sich? Können diese mit den ergriffenen Massnahmen tatsächlich reduziert werden? Zu diesen Fragen fehlen Infra Suisse weitere Daten und Fakten.

Die SBB muss dringend ein System etablieren, welches für die beauftragten Firmen einfach nachvollziehbar und umsetzbar ist. Es darf nicht Unternehmen, nur weil sie zum Beispiel zu klein, nicht ausschliesslich im Bahnbau tätig oder aus Regionen stammen, wo die Privatbahnen stärker vertreten sind, von Aufträgen der SBB ausschliessen. Zudem muss das System klar und eindeutig sein und einen wirkungsvollen Mehrwert für die Sicherheit bringen. Dies ist für die Unternehmen, ihre Mitarbeitenden aber auch für die SBB wichtig. Die verlangten 60 Einsätze in drei Jahren, mit welchen die SBB die Baustellenerfahrung des Personal nachweisen will, sollten verworfen oder zumindest erweitert werden. Auch in der Kursadministration der SBB braucht es rasch Verbesserungen.

Die Umfrage

Die Befragung der Bauunternehmen fand zwischen dem 11. und 25. August 2017 statt. Sämtliche Umfrageergebnisse können kostenlos heruntergeladen werden:

➡ infra-suisse.ch/sbb

50 Jahre Berufsfachschule Verkehrswegbauer

Mit einer interaktiven Ausstellung, Strassenbauer-Wettkämpfen, Maschinen-Parcours und Musik-Acts feierte die Berufsfachschule Verkehrswegbauer mit rund 3500 Gästen ihren 50. Geburtstag.



Jubiläum Berufsfachschule Verkehrswegbauer

In Sursee werden Lernende aus der gesamten Deutschschweiz zu Strassenbauer, Grundbauer, Gleisbauer, Pflasterer oder Industrie- und Unterlagsbodenbauer ausgebildet. Wie der Berufsnachwuchs der Verkehrswegbauer heute lernt, wurde an der Jubiläumsfeier vom 21. bis 23. September gezeigt. Neben den Gästen aus der Bevölkerung, der Baubranche und der Politik machten sich auch über 200 Sekundarschüler ein Bild von den spannenden Berufsmöglichkeiten im Verkehrswegbau.



Mehr als 200 Sekundarschüler besuchten das Jubiläum.



Auch das Testen von Strassenbaumaschinen stand auf dem Programm.

Hervorragende Zukunftsperspektiven für den Berufsnachwuchs

«Die interkantonale Berufsfachschule Verkehrswegbauer ist seit 50 Jahren eine Erfolgsgeschichte. Jährlich werden dort über 1000 Lernende ausgebildet», sagte Infra Suisse Präsident, Urs Hany, am Jubiläum begeistert. Für ihn sei die Berufsausbildung eine der wichtigsten und schönsten Aufgaben, welche

Infra Suisse als Trägerverband der Schule innehat. Darum will der Verband auch zukünftig für gute Rahmenbedingungen sorgen.

Schulleiter Florian Tschümperlin ergänzte: «Aktuelle Bildungsinhalte, gepaart mit zeitgemässen Lehr- und Lernformen waren und sind weiterhin das Rezept für eine anerkannte Berufsbildungsstätte wie die Berufsfachschule Verkehrswegbauer.» Nicht ohne Grund standen daher neben den Feierlichkeiten auch die Präsentation des Schulalltags der Lernenden in einer interaktiven Ausstellung im Mittelpunkt.



Interaktive Ausstellung vermittelte viel Wissen.

Neben dem informativen Programmteil konnten die grossen und kleinen Jubiläumsgäste beim Testen von Strassenbaumaschinen und im wohl grössten Indoor-Sandkasten der Schweiz selbst Hand anlegen. Am Samstagabend rockte die Ostschweizer Band «Bollocks» das Publikum und junge DJs zeigten in den Hallen der Berufsfachschule ihr Können.

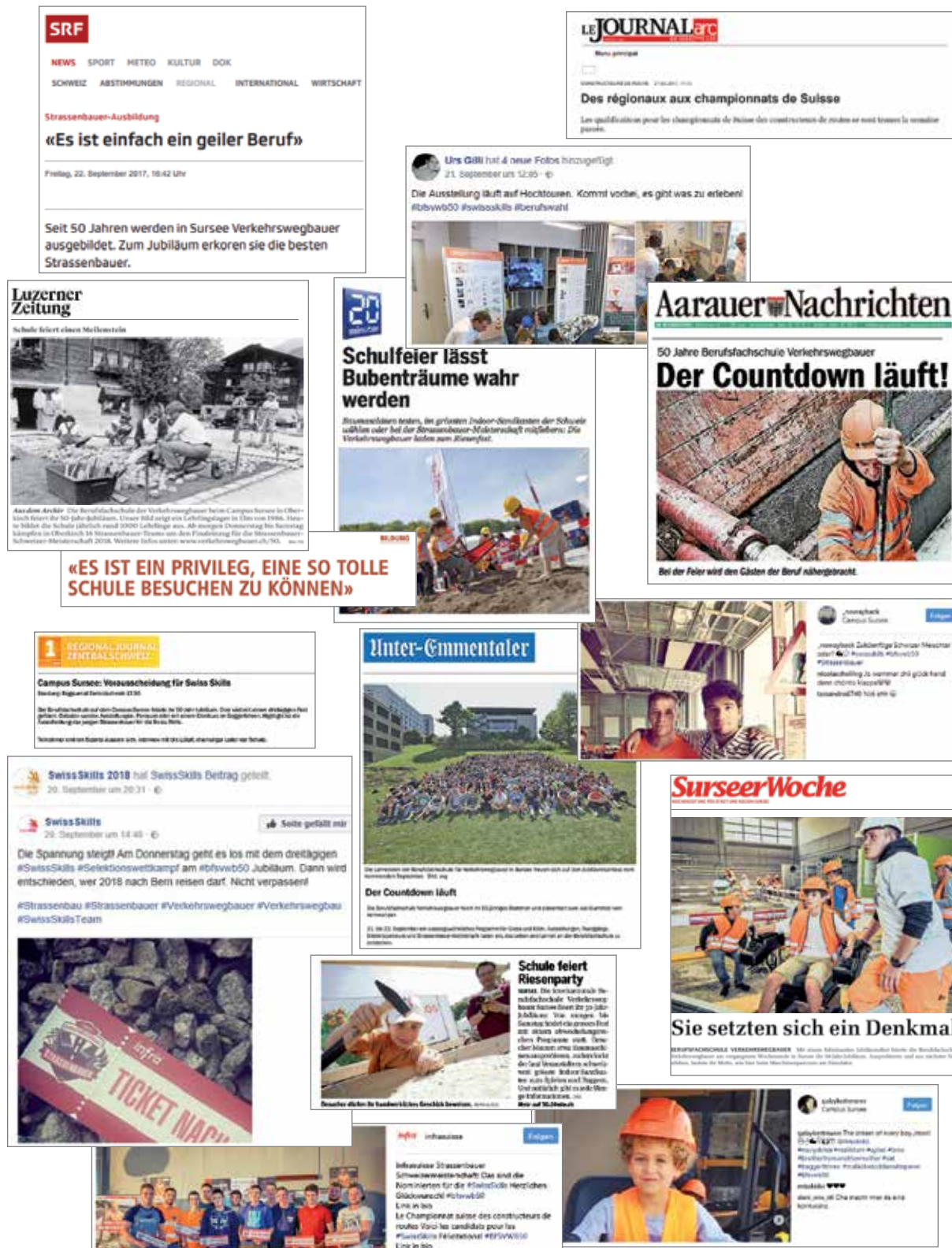


Die Ostschweizer Band Bollocks am Jubiläumsfest

Jubiläum Berufsfachschule Verkehrswegbauer

Grossen Anklang bei den Medien und auf den sozialen Netzwerken

Live dabei waren die Jubiläumsbesucher auf den Social-Media-Kanälen. Unter dem offiziellen Veranstaltungs-Hashtag #BFSVWB50 wurden die Highlights des Festes geteilt, geliked und gepostet. Auch zahlreiche Medien haben über das Jubiläum und den Selektionswettkampf berichtet. Alle Berichte kann man unter infra-suisse.ch/medienberichte einsehen.



Wer darf an die Strassenbauer-Schweizermeisterschaft 2018?

Zweifellos einer der Höhepunkte des Festes war der Strassenbauer-Selektionswettkampf. 16 Teams aus der Deutschschweiz und der Romandie kämpften um den Einzug in die Schweizermeisterschaften, den SwissSkills 2018, in Bern. Nach drei spannenden und schweisstreibenden Wettkampftagen hielten sechs Teams ihr Ticket nach Bern in der Hand und konnten ihr Glück kaum fassen. «Das ist eine Referenz für meine Zukunft und sicher eine spannende Erfahrung», sagte etwa Florent Dupasquier (BEATI Frères SA) und Jonas Gächter (Kluser Oberriet AG) ergänzte: «So eine Chance gibt's nur einmal im Leben. Ich will eine saubere Sache hinlegen.» Ein weiterer Nominierter, Eric Estevez Rosales (Torti Frères SA), hat gar sein Ziel schon klar vor Augen: «Ich mache mit, weil ich der beste Strassenbauer der Schweiz werden will. Es ist eine grosse Herausforderung.»



Florent Dupasquier (BEATI Frères SA)
Tiago Rodrigues da Cruz (Camandona SA)



Nicola Schelling (Cellere Bau AG)
Patrick Bürgler (Cellere Bau AG)



Jonas Gächter (Kluser Oberriet AG)
Joël Schneider (Hans Weibel AG)



David Mettraux (JPF Construction SA)
Alexandre Zosso (Routes Modernes SA)



Eric Estevez Rosales (Torti Frères SA)
Julien Berbier (François Donzé)



Daniel Ruch (Gränicher AG)
Fabian Leuenberger (Gränicher AG)

Impressionen des Jubiläums



Bei Merkels Nachbarn zu Besuch

Die Infra-Reise 2017 führte in die deutsche Hauptstadt Berlin. Rund 30 Bauunternehmer erlebten vom 6. bis 9. September vier abwechslungsreiche, unterhaltsame und auch eindruckliche Tage. Die Stadt an der Spree ist geschichtsträchtig und innovativ zugleich. Besonderen Anklang fand der Besuch in der Schweizer Botschaft.



Die Schweizer Vertretung in der deutschen Hauptstadt befindet sich an ganz besonderer Lage: Im Spreebogen inmitten einer grosszügigen Parkanlage zwischen Bundeskanzleramt und Bundestag. Eine besondere Ehre war es für die Schweizer Infrastrukturbauer, von der Botschafterin Christine Schraner Burgener höchstpersönlich empfangen zu werden. Mit ihrer offenen und herzlichen Art fand sie bei den Bauunternehmern sofort viel Sympathie. Nach einer

kurzen Einführung über die nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland führte sie die Gäste durch die Räumlichkeiten der Botschaft bis hinauf zur Dachterrasse. Dort geniesst man beste Aussicht auf das Kanzleramt und den Reichstag.



Die Teilnehmenden der Infra-Reise während der Stadtführung

Aber nicht nur aus der Ferne konnte man das Reichstagsgebäude bewundern, wo die Sitzungen des Deutschen Bundestages, der grossen Parlamentskammer, stattfinden. Gleich am ersten Tag statteten die Teilnehmer der Infra-Reise dem Berliner Touristenmagnet einen Besuch ab. Wie so vieles in Berlin hat auch dieses Gebäude eine sehr bewegte Vergangenheit. Heute ist es vor allem wegen seiner gläsernen Kuppel weltweit berühmt. An ihrer Innenseite winden sich jeweils zwei spiralförmige Rampen empor, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind.



Nicht nur aus der Ferne konnte man das Reichstagsgebäude bewundern.

Berliner Untergrund und ein Schiffshebewerk

Wenn Infrastrukturbauer reisen, schauen sie sich natürlich auch Baustellen an. So auch in Berlin. Eine wichtige Erkenntnis dabei: Grosse Kosten- und Terminüberschreitungen scheinen bei Grossbauprojekten in Berlin/Brandenburg der Normalfall zu sein.

Dies liegt nicht etwa an mangelnder Kompetenz der deutschen Bauunternehmen, sondern an den überaus komplexen Entscheidungsstrukturen auf Seiten der Bauherren. Das gilt auch für die beiden Bauprojekte, die auf der Infra-Reise besichtigt wurden. Für Schweizer Bauleute besonders eindrücklich ist das Schiffshebewerk Niederfinow.



Die Baustelle des Schiffshebwerks Niederfinow

Ein Schiffshebewerk ist eine Liftanlage, mit der eine riesige Wanne mitsamt dem Schiff hochgehoben oder abgesenkt werden kann. In Niederfinow wird aktuell neben dem historischen ein neues Hebewerk gebaut. Die ersten Arbeiten begannen 2006 und 2014 sollte es ursprünglich in Betrieb gehen. Heute hofft man, dass 2018 die ersten Schiffe gehoben werden können.

Die zweite Baustelle, welche auf dem Plan stand, war diejenige der Berliner U-Bahnlinie 5 zwischen Alexanderplatz und Brandenburger Tor. Das Projekt umfasst 2,2 Kilometer Tunnelstrecke und drei neue Bahnhöfe. In Betrieb gehen soll die Linie 2020. Das Werk wird dann aller Vorsicht nach mindestens eine halbe Milliarde Euro gekostet haben. Bauen im Berliner Untergrund hat es in sich: Der Grundwasserspiegel liegt nämlich an vielen Orten nur gerade zwei Meter unter der Oberfläche. Zudem ist immer mit Bomben und Granaten – Überreste aus dem zweiten Weltkrieg – zu rechnen.



Die Baustelle der Berliner U-Bahnlinie 5

Gemütliches Beisammensein

Die Platzverhältnisse in Berlin sind überaus grosszügig: Das Stadtgebiet ist dreimal so gross wie der Neuenburgersee und dort leben rund 3.5 Millionen Einwohner. Damit ist die Bevölkerungsdichte Berlins etwa fünfmal tiefer als in Paris. Wichtig während einer Infra-Reise ist natürlich das gemütliche Zusammensein mit Berufskollegen und Gleichgesinnten. Das wurde auch in Berlin ausgiebig gepflegt. Die kurze Zeit abseits vom hektischen Berufsleben gibt Gelegenheit für interessante Gespräche und gemeinsame Erlebnisse. Dafür bietet Berlin mit seinen

seinen zahlreichen Restaurants sowie historischen Plätzen und Strassen beste Voraussetzungen. Während der Infra-Reise wurden die unterhaltsamen Seiten Berlins – der Hackesche Markt, Friedrichstadt-Palast, die Museumsinsel, Prenzlauer Berg oder der Fernsehturm – genauso besucht, wie die dunklen. Bewegend war etwa der Besuch im Stasigefängnis Hohenschönhausen, wo ein ehemaliger Inhaftierter von seinen Erlebnissen berichtete.



Besuch im Stasigefängnis Hohenschönhausen

Weitere Fotos findet man unter:

➡ infra-suisse.ch/reise

«Im Studium fehlt ein Tunnelbau-Kurs»

Auch dieses Jahr nahmen 40 angehende Ingenieure und Ingenieurinnen aus der Deutschschweiz und der Romandie vier Tage lang den Tunnelbau unter die Lupe.

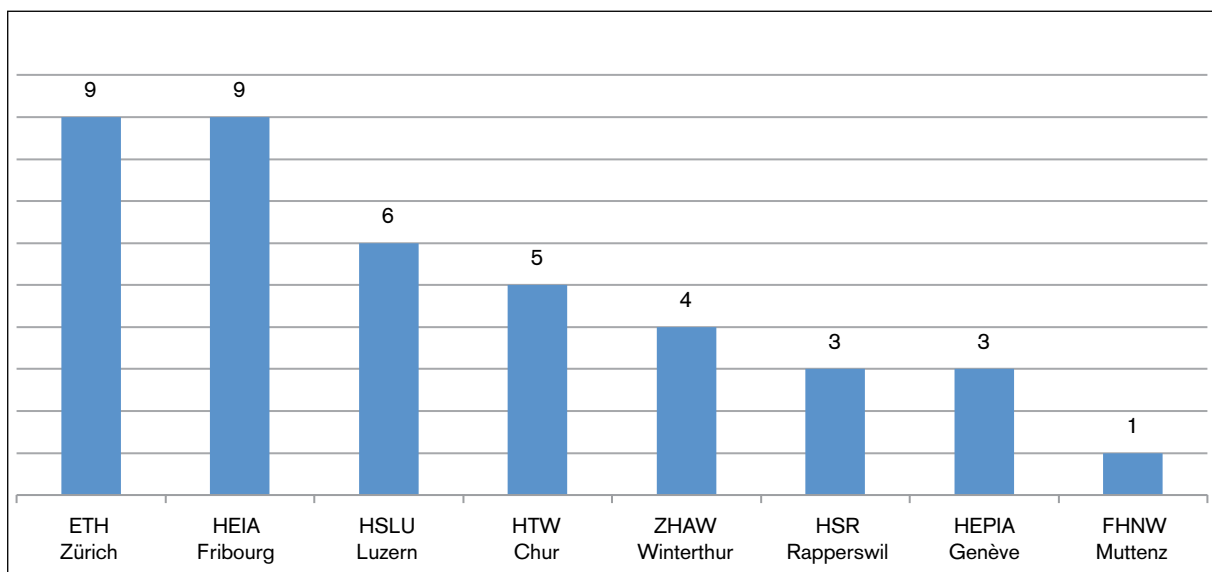
Das grosse Interesse der Studierenden am Infra Suisse Hochschulkurs ist erfreulich, denn genügend Fachleute zu rekrutieren, ist für Tunnelbauunternehmen häufig nicht einfach.



«Wir haben im Studium keinen Tunnelbau-Unterricht. Daher bietet der viertägige Kurs einen Einblick in ein völlig neues Themengebiet», sagte etwa Teilnehmerin Nora Bieler von der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur während des diesjährigen Kurses. Es hat sich mittlerweile an den Hochschulen herumgesprochen, dass eine ausgezeichnete Betreuung durch erfahrene Tunnelbauer,

interessante Baustellen, Kontakte zwischen Studierenden und zu den Bauunternehmen sowie ein abwechslungsreicher Praxisunterricht am Hochschulkurs geboten werden. Dies betonten beispielsweise die Teilnehmenden, Severin Lehner und Claudio Börlin von der Hochschule für Technik Rapperswil oder Eliane Geller, Studentin an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz.

Hochschulkurs Untertagbau 2017: Anzahl Teilnehmende



Angehende Bauingenieurinnen und Bauingenieure auf dem Weg zur Tunnelbaustelle Bözberg



Die Teilnehmenden bekommen die Baustelle erklärt.

Ab in den Tunnel

Die Teilnehmenden nahmen neben den Workshops und Gruppenübungen die Tunnel-Baustellen am Böz- und Eppenbergr genauestens in Augenschein und konnten sich mit den Herausforderungen des mechanisierten Tunnelbaus hautnah auseinandersetzen. Am Ende der Kurswoche hatten die einzelnen Gruppen die Aufgabe, ihre Resultate den anderen Teilnehmenden und Kursleitern zu präsentieren, um so wertvolles Feedback zu erhalten.



Besichtigung der Tunnelbaustelle Bözberg

Interesse ist ungebrochen

Das Interesse der Studierenden am Hochschulkurs ist ungebrochen. Man musste in den letzten Jahren sogar eine Beschränkung einführen, um Qualität und persönliche Betreuung zu gewährleisten. Anmeldungen kommen von Studierenden aller Schweizer Hoch- und Fachhochschulen. Und nicht selten rekrutieren die Tunnelbauunternehmen ihre zukünftigen Kadermitarbeitenden aus den Hochschulkurs-Teilnehmenden.

Der nächste Hochschulkurs Untertagbau findet vom 10. bis 13. September 2018 statt.

Mit viel Schweiss und Einsatz

46 frischgebackene Verkehrswegbauer waren 2017 die besten ihres Jahrgangs und wurden dafür an der Diplomfeier am 15. September im Hotel Seedamm Plaza in Pfäffikon ausgezeichnet. Sven Diego Meier von der Marti AG Bern erreichte gar die Note 5.9. An der Feier wurden zudem zwei Vertiefungsarbeiten prämiert und spannende Kriminalgeschichten zum Besten gegeben.

Beim diesjährigen Abschluss des Qualifikationsverfahrens absolvierten erstmals auch die Lernenden für das eidgenössische Fähigkeitszeugnis eine kompetenzorientierte Prüfung. Während 18 Stunden praktischer Arbeit und 6½ Stunden Theorie-Prüfungen mussten die gelernten Kompetenzen

abgerufen und umgesetzt werden. Dies haben 46 Diplomanden der Berufsfachschule besonders gut gemeistert. Mit einer Gesamtnote von 5.4 oder höher nahmen sie ihre Ehrenmeldungen von der Berufsfachschule Verkehrswegbauer stolz entgegen.



Die besten Lehrabschlüsse

Verbrecherjagd und Polizeigeschichten

Die Lobrede hielt Urs Winzenried, der schweizweit bekannte ehemalige Kripo-Chef der Kantonspolizei Aargau. Vor 35 Jahren wechselte der damals 29-jährige Jurist von einer Zürcher Bank auf den Chefposten der Aargauer Kriminalpolizei. Bereits an seinem ersten Arbeitstag bekam er mitten beim Abendessen einen Anruf und es hiess: «Chef wir haben einen Mord.» Nach einem spektakulären 10-Millionen-Coup und über 150 bearbeiteten Tötungsdelikten, von denen er 95 Prozent lösen konnte, ging er 2014 in Pension.



Nach den mit Spannung verfolgten Verbrechergeschichten wurden folgende 46 Diplomanden besonders geehrt:

Strassenbauer EFZ

Jonathan Bugmann (5.6, Birchmeier Bau AG), David Koch (5.6, Walo Bertschinger AG), Samuel Kohler (5.6, Cellere Bau AG), Michael Sutter (5.6, Kästli Bau AG), Tommy Birnbaumer (5.5, Marti AG Bern), Reto Cahenzli (5.5, Toldo AG), Luzi Dickemann (5.5, Cellere Bau AG), Micha Dohner (5.5, Tius AG), Sandro Hausammann (5.5, JPF Construction SA), Roger Hobi (5.5, A. Käppeli's Söhne AG), Josef Huber (5.5, Manser Franz AG), Christian Küpfer (5.5, Weibel Muri AG), Stefan Sennhauser (5.5, Cellere Bau AG), Lukas Abegg (5.4, Hagedorn AG), Ismali Baliboz (5.4, Graf H. AG), Roman Baumgartner (5.4, Cellere Bau AG), Patrick Benaglio (5.4, Tozzo AG), Dominik Böhi (5.4, Schatt Urs GmbH), Lars Clausen (5.4, Rudolf Wirz AG), Mario Dörig (5.4, Koch AG), Urs Hauser (5.4, Preisig AG), Mario Hofer (5.4, Arm AG), Manuel Hutter (5.4, Gysin Tiefbau AG), Adrian Imhof (5.4, Implemia Schweiz AG), Albin Inauen (5.4, Rusch GmbH), Fabian Leuenberger (5.4, Gränicher AG), Marcel Messerli (5.4, Kästli Bau AG), Oliver Moor (5.4, KIBAG AG), Pascal Ott (5.4, Schelbert AG), Fabian Wyss (5.4, STA AG)



Michael Sutter und Marcel Messerli (beide Strassenbauer EFZ, Kästli Bau AG)

Strassenbauer EBA

Alexandro Fuentes Alvares (5.5, L. Gasser & Co AG), Jannick Hänni (5.5, Imperiali P. & Cie AG), Tommy Disch (5.4, De Zanet AG), Cyrill Jakob (5.4, Gränicher AG), Adrian Schaub (5.4, Ruepp AG)

Grundbauer EFZ

Sven Diego Meier (5.9, Marti AG), Luca Ghelma (5.7, Ghelma AG), Dario Kläger (5.7, Hastag Bau AG), Samys Rusterholz (5.6, JMS Risi AG), Markus Ueli Zweifel (5.6, Greuter AG), Elia Spori (5.4, Ghelma AG), Nico Steiner (5.4, JMS Risi AG)

Gleisbauer EFZ

Sven Schwalm (5.6, Müller Gleisbau AG), Charly Joe Ludwig (5.4, login Berufsbildung AG)

Gleisbauer EBA

Simon Häfliger (5.5, login AG)

Industrie- und Unterlagsbodenbauer EFZ

Christopher Imboden (5.5, Imbau Zaniglas AG)

Ausgezeichnete Vertiefungsarbeiten

Adrian Schaub (Ruepp AG) zum Thema «Sportschiessen», Raphael Rau (Rico Ponato AG) zum Thema «Von der Schlachtung bis zum Fleisch»



Esther Weser, Ismali Baliboz (Strassenbauer EFZ, Graf H. AG) und Roger Kaspar (Bauführer H. GRAF AG)

Impressionen der Diplomfeier



Infra-Tagung: **Reglementiert und zugenäht!**



Regeln, Gesetze und Normen bestimmen unser Leben. Doch wie viel Reglementierung braucht es überhaupt? Gibt es zu viele oder zu wenige oder einfach nur die falschen Regeln? Vor diesen Fragen stehen ganz besonders die Infrastrukturbauer und werden diese an der Infra-Tagung am 25. Januar 2018 unter dem Titel «Reglementiert und zugenäht!» im KKL Luzern diskutieren. Unter anderen referieren UVEK-Generalsekretär Toni Eder und der Abt des Klosters Einsiedeln Urban Federer zum Thema.

Die Infra-Tagung, das wichtigste Branchentreffen des Schweizer Infrastrukturbaus, vereint jedes Jahr rund 800 Teilnehmende im KKL Luzern. Hochkarätige Referenten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sprechen über Themen, die den Infrastrukturbau bewegen.

Website: **bauberufe.ch im neuen Kleid**



Wie werde ich Strassenbauer? Wie kann sich ein Grundbauer weiterbilden? Wo finde ich eine Lehrstelle als Gleisbauerin? Und wo kann ich schnuppern? Alle Informationen rund um die Berufe im Verkehrswegbau, Lehrstellen, Porträts von Lehrfirmen und spannende News gibt es unter bauberufe.ch – seit dem 2. Oktober sogar im aufgefrischten Design. Mit der Optimierung für mobile Endgeräte surft man mit Natel und Tablet ganz bequem und unter dem Menü «Lehrbetriebe» können sich Firmen attraktiv präsentieren. Möchten Sie ein Unternehmensportrait aufschalten? Oder wollen Sie ein bestehendes anpassen? Melden Sie sich bei uns: info@infra-suisse.ch. Und weil Teilen Freu(n)de macht, kann man neu mit «Social Sharing Buttons» die Inhalte über WhatsApp, Twitter oder Facebook weiterleiten. Schauen Sie mal vorbei: www.bauberufe.ch

Webserie: **Strassenbau-Lernender wird zum Youtube-Star**



Die Webserie «Die Bauhelden» lancierte der Schweizerische Baumeisterverband im September anlässlich seiner Berufswerbung schweizweit auf Social Media. Die fünf Folgen zeigen, wie Lernende Karriere, Hobbies und Freundschaften unter einen Helm bringen. Der 18-jährige Strassenbauer Nando Cagienard aus der Region Zürich und Lernender bei der Eberhard Bau AG ist einer der vier Protagonisten. Er will hoch hinaus und träumt davon, Geschäftsführer einer grossen Baufirma zu werden. Bereits in den ersten 24 Stunden wurde die Webserie mehr als 60'000 Mal bei Youtube angeklickt. Alle Folgen findet man hier: www.bauhelden.ch

Veranstaltungen, Factsheets und Impressum

Die nächsten Veranstaltungen von Infra Suisse

DO – FR	23. - 24.11.2017	Infra-Baurechtskurs	Zürich
DO	25.01.2018	Infra-Tagung	Luzern
DI	06.02.2018	Journée Infra	Lausanne
MI	26.04.2018	Mitgliederversammlung	Rheinfelden
MI – SO	12. - 16.09.2018	Schweizermeisterschaft der Strassenbauer	Bern

Aktuelle Factsheets für Bauunternehmen

Teuerung im Untertagbau	Was ist zu tun, wenn die Grundlage zur Teuerungsbestimmung entfällt?
Jetting-Rückfluss	Wie muss man vorgehen, wenn in der Ausschreibung keine klaren Angaben zum Jetting-Rückfluss gemacht werden?
Umgang mit belastetem Aushub	Wie ist mit belastetem Aushub umzugehen, wenn dies im Rahmen der Ausschreibung nicht oder ungenügend abgeklärt wurde?
Alle Factsheets findet man hier:	infra-suisse.ch/factsheet

Impressum

Infra Suisse
Weinbergstrasse 49
Postfach
8042 Zürich

Tel. +41 44 258 84 90
Fax +41 44 258 84 99

info@infra-suisse.ch
infra-suisse.ch

Redaktion: Tina Grob (ehem. Lohfing)
t.grob@infra-suisse.ch

Titelseite: Vom 21. bis 23. September fand das Jubiläum der Berufsfachschule Verkehrswegbauer in Sursee statt.

Fotos: Seiten 19 - 21 Markus Senn
 Seiten 2, 8, 9, 11, 12 Dario Zimmerli

Publiziert am 19. Oktober 2017
Erscheint viermal jährlich

